

Biblische Geschichten in Bewegung

Martina Helms-Pöschko, Kindergartenleiterin in St. Maria, verbindet in einem Buch Religionspädagogik mit Psychomotorik

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Als Religionspädagogin will Martina Helms-Pöschko Kindern nicht nur die Vorstellung eines liebenden Gottes vermitteln, sondern auch die Botschaft: „So, wie du bist, bist du gut und gewollt.“ Eine Haltung, die auch die Psychomotorik einnimmt, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Leiterin des katholischen Kindergartens St. Maria hat beides verknüpft und darüber ein Buch geschrieben: „Kinder-Bibelgeschichten in Bewegung“ erscheint heute im Don-Bosco-Verlag.

Es ist der wertschätzende Blick, der die beiden Bereiche verbindet, in denen Martina Helms-Pöschkos Herzblut steckt: Die Religionspädagogik, in der der liebende Gott längst den strafenden abgelöst hat, will Kindern die Botschaft vermitteln, dass sie in ihrer Einzigartigkeit in Ordnung sind. Auch die Psychomotorik konzentriert sich auf die Ressourcen des Kindes und die Stärken, verzichtet auf Wettbewerb, gibt kein Tempo vor und stellt Defizite nicht in den Mittelpunkt. In einer solch achtsamen Atmosphäre können sich Kinder entwickeln, eigene Ideen ersinnen, kreativ sein, offen und frei experimentieren. Denn: „Was Kinder im Innern bewegt“, so beschreibt Martina Helms-Pöschko die Idee, die hinter der Psychomotorik steht, „drückt ihr Körper nach außen durch Bewegung aus.“



Aus dem, was Martina Helms-Pöschko mit den Kindergartenkindern praktisch (er)lebt, ist jetzt ein 112-seitiges Fachbuch geworden.

Bild: Büttner

Mit den Kindern Abrahams ein Zelt und eine Feuerstelle bauen

Und dass Geschichten über Gott und Jesus Kinder bewegen, das erlebt die Erzieherin seit vielen Jahren jeden Tag: Zwölf Jahre lang war sie als Religionspädagogin an Schorndorfer Grundschulen tätig, seit sieben Jahren ist sie religionspädagogische Leiterin des katholischen Kindergartens St. Maria. Als sie mit der dreijährigen Psychomotorik-Fortbildung in Michael Passolts „Institut für Bewegungsbildung und Psychomotorik“ (IBP) in Gröbenzell begann und sich ihr die Möglichkeiten dieses Ansatzes offenbarten, merkte sie schnell, dass sie mit den Bodenbildern, als der gängigen religionspädagogischen Methode, im Kindergarten immer wieder an Grenzen stieß. Also brachte sie Bewegung in die biblischen Geschichten, legte bei der Schöpfungsgeschichte nicht mehr nur gelbe Sternsteine auf eine nachtblaue Decke, sondern fing an, mit den Kindern Abrahams Zelt aufzubauen, ließ sie eine Feuerstelle, einen Kochplatz und einen Schlafplatz einrichten. Und als Gott im ersten Buch Mose Abraham wegschickt in ein anderes Land, „da ist die Empörung der Kinder natürlich groß“ – und auch die Erkenntnis bei der Erzieherin: „Aha, da kommt ja was anderes an als beim Bodenbild.“

Damit Kinder nachempfinden können, wie sich Jona im Walbauch gefühlt haben mag, hat die 49-Jährige mit ihnen im Kindergarten schon aus einem umgedrehten Tisch und Seilen eine enge Höhle gebaut, damit die Mädchen und Jungen die Geschichte nicht nur hören, sondern auch das

erleben können: „Ich bin geborgen, beschützt, mir geht es gut.“ Und da Psychomotorik überall funktioniert, es keinen besonderen Raum und auch kein spezielles Material braucht, liegt die Verbindung zur Religionspädagogik eigentlich nahe.

Nur auf die Idee musste jemand kommen: Als Martina Helms-Pöschko die Verbindung vor eineinhalb Jahren sah, hat sie die Erkenntnis nicht nur für ihren Alltag im Kindergarten genutzt und seither immer wieder Gänsehautmomente erlebt, sie hat auch ein Buch geschrieben und das Manuskript im vergangenen Jahr an den Verlag geschickt, mit dessen Büchern sie in ihrer Arbeit am häufigsten zu tun hat: Beim katholischen Don-Bosco-Verlag in München kam das Manuskript so gut an, dass daraus ein 112-



seitiges Buch entstanden ist, das es seit heute im Fachhandel zu kaufen gibt. Ausgehend von biblischen Geschichten aus dem Neuen Testament, soll das Praxisbuch Mut machen, auch eigene Ideen zu entwickeln: So können Kinder die Passionsgeschichte in Stationen nachempfinden, für Jesu' Einzug nach Jerusalem lässt sich aus Kindertischchen und -stühlen prima ein Tor bauen. Auch die Wundergeschichten, erlebt die Kindergartenleiterin immer wieder, kommen bei Kindern gut an – vor allem, wenn sie sich selbst darin bewegen und sich wie der kleinwüchsige Zöllner Zachäus, der beim Einzug Jesu in die Stadt auf einen Baum steigt, beim Erklimmen einer Leiter groß fühlen können. Spektakulär ist für die Kinder auch Jesu' Taufe: Den Kindern, die in zwei Reihen auf dem Boden liegen, gibt Martina Helms-Pöschko eine Malerfolie in die Hände und füllt sie mit einem Eimer Wasser und einer

Badetablette, damit die Kinder sich als Flussbett fühlen können. Und wenn sie sich auch noch trauen, unter die Folie zu kriechen, sich von den Bewegungen des Wassers berühren zu lassen – „das ist der Höhepunkt“.

Über Regeln und Rituale einen sicheren Rahmen schaffen

Dass die Kinder berührt werden und eigene Geschichten einbringen können, das ist für die Religionspädagogin wesentlicher Bestandteil der psychomotorischen Stunden, in denen sie vor allem eine gute Zuhörerinnen sein, den Kindern Raum und Zeit geben und über Regeln und Rituale einen sicheren Rahmen schaffen möchte. Nach dem Motto: „Jeder ist gesehen und kann sich einbringen.“ Sie hilft, wenn Kinder wenig Ideen haben, ansonsten aber hält sie sich zurück: „Ich musste am Anfang immer auf den Händen sitzen, um nicht einzugreifen.“

Eine gute Beziehungsarbeit und eine

achtsame Haltung sind für sie auch wesentlich für ein gutes und positives Gottesbild. Dass sie das vermitteln kann und die Kinder tatsächlich mitgehen, erlebt Helms-Pöschko im Kindergarten immer wieder, „wenn die Geschichten noch im Garten nachgespielt werden“. Der Hit, sagt sie, ist die Geschichte vom verlorenen Schaf: „Das könnten wir jeden Tag machen.“ Und nicht nur, weil Tiere bei Kindern gut ankommen, sondern weil sie sich immer wieder von der Vorstellung bewegen lassen, dass bloß kein Schaf verloren gehen darf.

Dass Psychomotorik überhaupt Sinn macht, ist für Martina Helms-Pöschko aber auch ein Zeichen der Zeit: Kinder haben oft wenig Freiräume, sind schon im Kindergartenalter in engen Terminplänen gefangen und in wasserdichter Matschkleidung von jeder sinnlichen Erfahrung abgeschirmt. Sich mit anderen Kindern auf der Straße zu treffen, eigene Ideen und Spiele zu entwickeln – das gibt's heute kaum mehr. „Psychomotorik von heute“, sagt die 49-Jährige, „ist das Bandenspiel von früher.“

Psychomotorik in Buch und Praxis

■ Die Psychomotorik will Kindern Zeit und Raum für eigene Ideen geben. Mit einer wertschätzenden Haltung und frei von Wettbewerb und defizitorientiertem Blick unterstützt sie eigenes Handeln positiv. Weil sich bei Kindern im Körper oft durch Bewegung ausdrückt, was sie im Innern bewegt, nutzt die Psychomotorik Bewegungsangebote, um in einem dialogischen Prozess **Ressourcen im Kind zu wecken und die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Autonomie zu stärken**. Dabei können sich Kinder als selbstwirksam im sozialen Miteinander und in der materialen Erfahrung erleben.

■ Wie sich Psychomotorik und Religionspädagogik verknüpfen lassen, das hat Martina Helms-Pöschko in ihrem Buch „Kin-

der-Bibelgeschichten in Bewegung“ anhand von bewegten und bewegenden Angeboten zu Advent, Weihnachten, der Person Jesu, Wundergeschichten, Ostern und Pfingsten dargestellt. Das Praxisbuch erscheint am 20. September im Don-Bosco-Verlag und kostet 17,95 Euro (ISBN: 978-3-7698-2328-8).

■ Zum Thema „Psychomotorik trifft Religionspädagogik“ wird die Schorndorfer Autorin beim Psychomotorik-Symposium des IBP in Gröbenzell von 6. bis 7. April einen **Workshop** leiten.

■ Seit Mitte September hat Martina Helms-Pöschko außerdem eine Psychomotorische Praxis in der Schornbacher Kunstmühle. Weitere Informationen unter www.pontelino.de.